

Diagramme und Tabellen: Untertest 2

Anzahl der Aufgaben: 20

Zeit: 50 Minuten

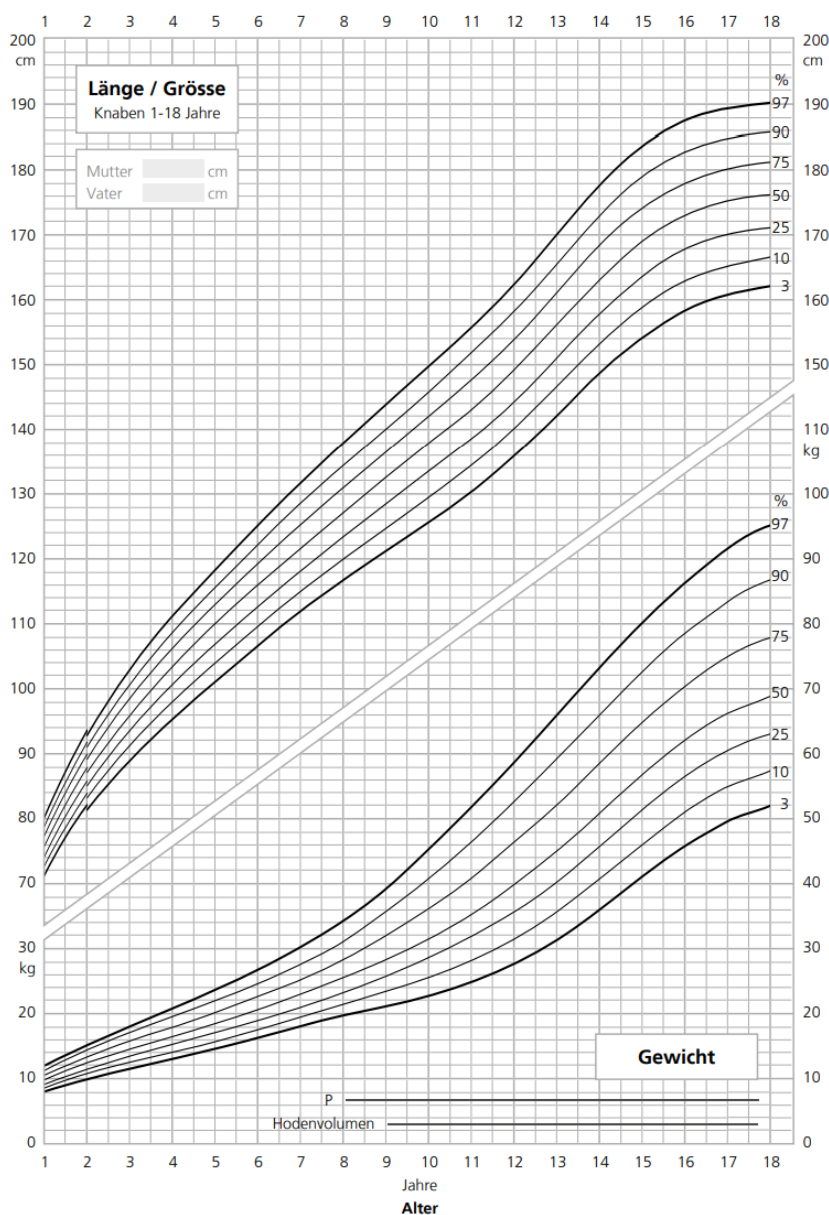
1.) Die folgende Tabelle zeigt eine medizinische Statistik der Krankenhäuser und gibt Auskunft über die Anzahl Kaiserschnitten an Entbindungen im Jahr 2019 in der Schweiz. Zusätzlich wurde nach dem Wohnkanton der Patientinnen aufgetrennt.

Wohnkanton der Patientinnen	Kaiserschnittrate (%)	Durchschnittliches Alter bei Entbindungen	Durchschnittliches Alter bei Kaiserschnitten
ZH	36.59	32.5	33.4
BE	32.10	31.7	32.5
LU	31.29	31.7	32.4
UR	24.01	31.2	31.7
SZ	32.78	31.4	32.4
OW	23.51	31.6	32.4
NW	31.34	32.1	32.3
GL	34.26	30.8	31.8
ZG	37.43	32.5	33.3
FR	29.14	31.1	32.0
SO	33.98	31.2	32.0
BS	33.13	32.6	33.6
BL	34.70	32.2	32.8
SH	33.97	31.3	31.3
AR	30.41	31.2	32.5
AI	28.22	31.3	31.7
SG	31.16	31.1	31.7
GR	32.66	31.9	32.6
AG	33.80	31.5	32.1
TG	29.23	31.1	32.0
TI	31.85	32.4	33.6
VD	28.75	31.9	33.1
VS	26.03	31.2	32.4
NE	27.23	31.2	32.1
GE	28.11	32.6	33.8
JU	23.37	30.8	32.0

Welche der nachfolgenden drei Aussagen ist bzw. sind zutreffend?

- I. Das Durchschnittsalter bei Entbindungen unterscheidet sich zwischen den Wohnkantonen nie mehr als 1.8 Prozent.
 - II. Im Kanton Zürich werden die meisten Kaiserschnitte durchgeführt.
 - III. Das Durchschnittsalter war in allen Kantonen höher für Kaiserschnitte, als für Entbindungen.
- A. Nur Aussage I ist zutreffend.
 - B. Nur die Aussage III ist zutreffend.
 - C. Nur die Aussagen I und III sind zutreffend.
 - D. Alle Aussagen sind zutreffend.
 - E. Keine der Aussagen ist zutreffend.

2.) Das Wachstum eines Kindes wird anhand einer Wachstumskurve mit anderen Kindern im gleichen Alter verglichen. Dabei steht die 50% Kurve für die durchschnittliche Grösse und das durchschnittliche Gewicht im jeweiligen Alter. Die Kurven bezeichnet man auch als Perzentilenkurven. Die 50% Kurve wäre dementsprechend die 50er Perzentile.



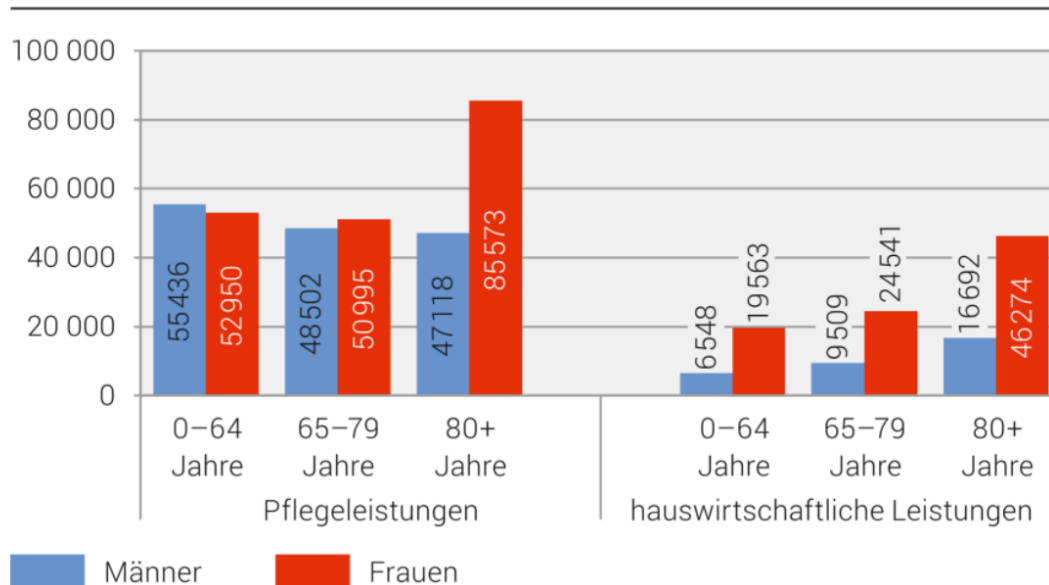
Welche Aussage(n) lässt/lassen sich aus der Darstellung ableiten?

- I. Knaben aus der 97er Perzentile wachsen in der Regel am schnellsten während der Pubertät.
 - II. Der Gewichtsunterschied zwischen der 3er Perzentile der Knaben und 97er Perzentile der Knaben im Alter von 8 Jahren beträgt 14 kg
 - III. Ein zehnjähriger Knabe kann die Körpergrösse von 180cm nicht erreichen.
- A. Aussage I ist richtig
 - B. Aussage II ist richtig
 - C. Aussage III ist richtig
 - D. Aussage II und III sind richtig
 - E. Keine Aussage lässt sich ableiten

3.) Dieses Diagramm gibt Auskunft über die im Jahr 2019 bezogenen Spitex-Leistungen. Die Leistungen sind nach Anzahl, Art der Leistung und nach Alter und Geschlecht der Patienten aufgeführt.

Von Spitex-Diensten betreute Fälle, 2019

Anzahl nach Art der Leistung und Alter



Quelle: BFS – Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (SPITEX)

© BFS 2020

Welche Aussage/n lässt/lassen sich aus den gegebenen Informationen ableiten?

- I. Insgesamt nehmen Frauen mehr Spitex-Leistungen in Anspruch als Männer
 - II. Männer können länger noch selbstständig einkaufen gehen als Frauen.
 - III. Im Jahr 2019 nahmen fast 50% aller 80+ Jährigen Männern eine Pflegeleistung der Spitex in Anspruch.
- A. Alle Aussagen sind korrekt.
 - B. Keine Aussage ist korrekt.
 - C. Aussagen I und II sind korrekt.
 - D. Nur Aussage III ist korrekt.
 - E. Nur Aussage I ist korrekt.

4.) Die unten aufgeführte Tabelle gibt Auskunft über die totale Anzahl anerkannter Berufskrankheitsfälle und einer Rate (= Anzahl Berufskrankheitsfälle pro 10'000 Vollzeitbeschäftigte). Dabei wurde nach Diagnosegruppe aufgeteilt.

Anerkannte Berufskrankheitsfälle nach Diagnosegruppe

Total	2004		2005		2006	
	Anzahl	Rate	Anzahl	Rate	Anzahl	Rate
Total	3'601	10.0	3'459	9.7	3'722	10.2
Atmungssystem	344	1.0	340	1.0	454	1.2
Auge und Anhangsgebilde	81	0.2	103	0.3	74	0.2
Bewegungsapparat	666	1.9	598	1.7	562	1.5
Haut und Unterhaut	732	2.0	811	2.3	750	2.1
Infektiöse Krankheiten	839	2.3	682	1.9	740	2.0
Neoplasien	90	0.3	99	0.3	130	0.4
Ohr und Gehör	701	2.0	700	2.0	853	2.3
Andere Berufskrankheiten	148	0.4	126	0.4	159	0.4

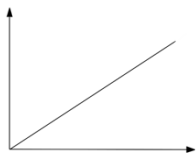
Welche der folgenden Aussagen trifft nicht zu?

- Im Jahr 2004 machte die Diagnosegruppe Auge und Anhangsgebilde unter den anerkannten Berufskrankheitsfällen etwas mehr als 2% aus.
- Unter den aufgeführten Berufskrankheiten weist die Diagnosegruppe Haut und Unterhaut im Jahr 2005 die höchste Rate auf, nicht aber in den Jahren 2004 und 2006.
- Verglichen mit anderen Diagnosegruppen führten Neoplasien im Jahr 2004 nur selten zu einem anerkannten Berufskrankheitsfall.
- Von total 3722 anerkannten Berufskrankheitsfällen im Jahr 2006 fielen rund 20% auf die Diagnosegruppe Infektiöse Krankheiten.
- Die Anzahl an anerkannten Berufskrankheitsfällen aufgrund von Ohr und Gehör stieg im Zeitraum zwischen 2004 und 2006 jedes Jahr an.

5.) Eine ruhende Metallkugel wird aus grosser Höhe fallen gelassen und mit konstanter Erdbeschleunigung beschleunigt.

Wie sieht das entsprechende Geschwindigkeits-Zeit-Diagramm der Kugel aus?

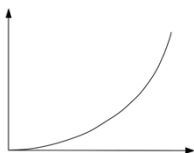
A.



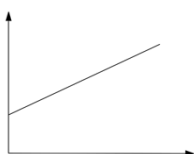
B.



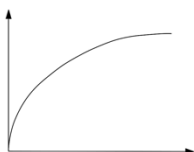
C.



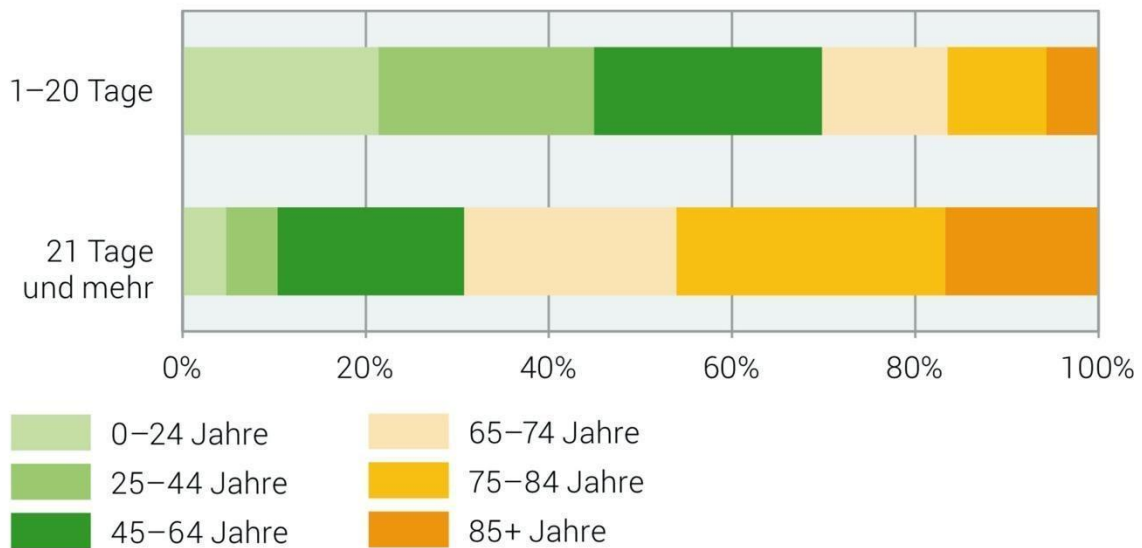
D.



E.



6.) In der Abbildung ist die Anzahl Hospitalisierungstage innerhalb von 2 Jahren in Bezug auf das Alter der Patienten dargestellt.



Quelle: BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser (MS)

© BFS 2021

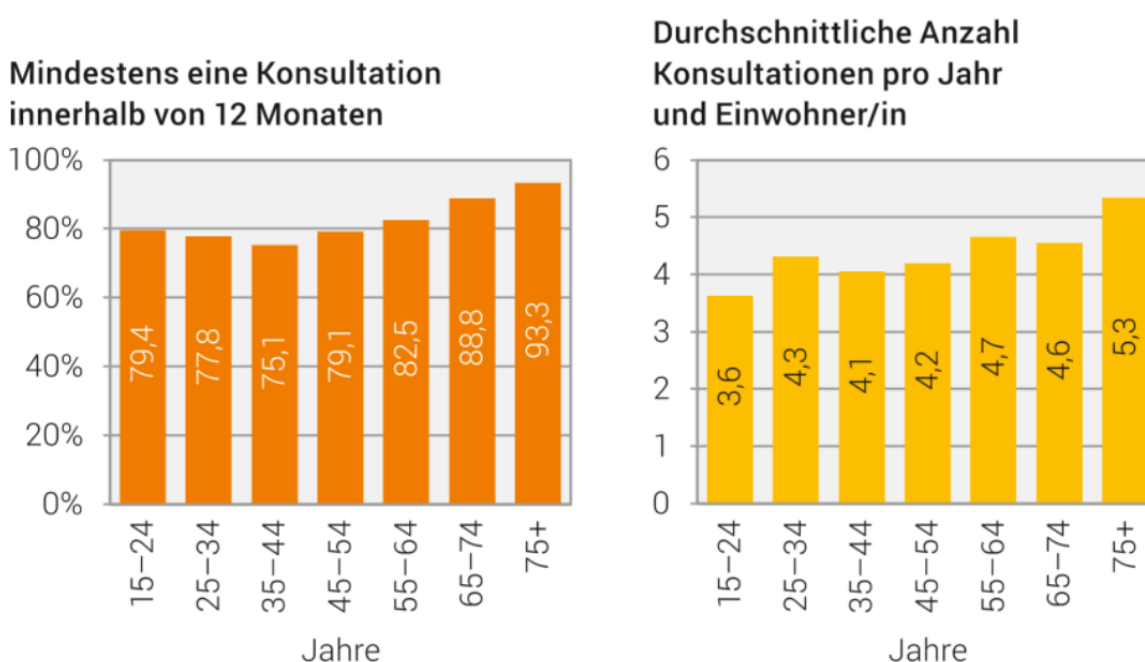
Welche der folgenden Aussagen lässt sich nicht aus der Darstellung ableiten?

- A. Personen unter 44 Jahren bilden nur ca. 10% der Patienten, die über 21 Tage hospitalisiert sind.
- B. Unter 65-jährige Patienten sind prozentual mehr als doppelt so stark in der Gruppe unter 21 Tagen als in der Gruppe über 21 Tagen vertreten.
- C. Es sind mehr als doppelt so viele 75-84-Jährige über 21 Tage hospitalisiert als über 85-Jährige unter 21 Tage.
- D. Mehr als doppelt so viele 45-64-Jährige sind über 21 Tage hospitalisiert als 25-44-Jährige.
- E. Unter 24-Jährige und 25-44-Jährige sind in der Gruppe unter 20 Tagen Hospitalisierung etwa gleich stark vertreten.

7.) In der unteren Grafik wird die Anzahl Arztkonsultationen der Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten im Jahr 2017 evaluiert.

Konsultationen bei Ärztinnen und Ärzten, 2017

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2018

Welche Aussage lässt sich aus den gegebenen Informationen ableiten?

- A. Kinder müssen insgesamt häufiger zum Arzt als Erwachsene.
- B. Bei Personen, die sich in einer Pflegeinstitution befinden, haben bei den 65-74 Jährigen 88.8% der Personen mindestens eine Konsultation im Jahr.
- C. Frauen gehen im Schnitt häufiger zum Arzt als Männer.
- D. Wenn man die Gesamtbevölkerung betrachtet, sieht man, dass die 75+ Jährigen insgesamt am häufigsten zum Arzt gehen.
- E. Bei den 35-44 Jährigen gingen im Jahr 2017 4% weniger mindestens einmal im Jahr zum Arzt als bei den 45-54 Jährigen.

8.) Die folgende Grafik veranschaulicht gesundheitsrelevante Einstellungen und Verhaltensweisen. Dabei wurden die Parameter «gesundheitsorientierte Lebenseinstellung» und «Ernährungsbewusstsein» in ausgewählten Jahren untersucht. Die Zahlen sind in % der entsprechenden Bevölkerungsgruppe angegeben.

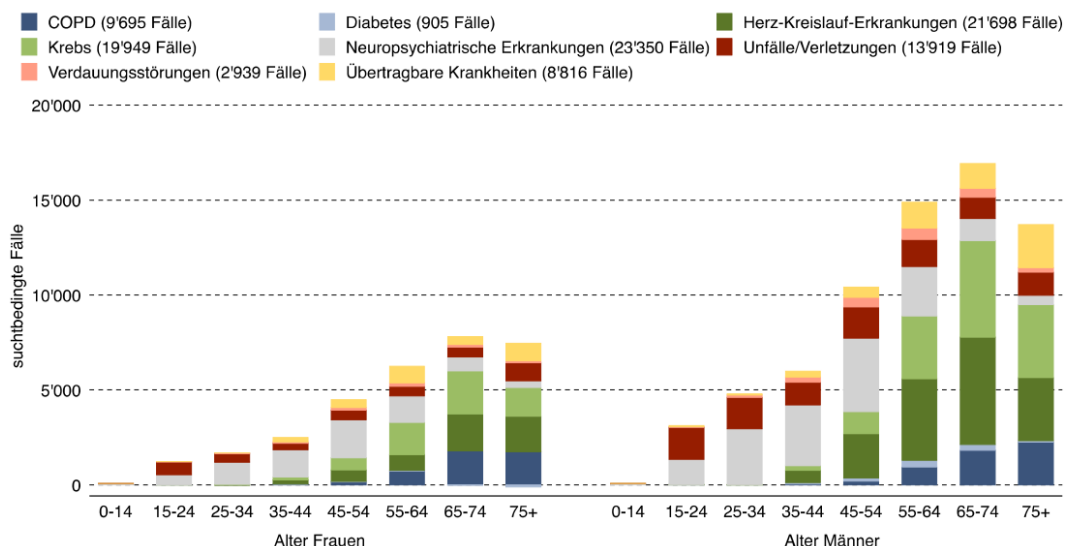
	Gesundheitsorientierte Lebenseinstellung					Ernährungsbewusstsein			
	1992	1997	2002	2007	2012	1992	1997	2002	2007
Total	87.2	87.7	88.2	87.7	85.6	67.9	68.6	69.1	70.5
Geschlecht									
Weiblich	89.2	90.1	90.6	90.7	87.9	76.4	76.9	76.0	77.3
Männlich	85.2	85.2	85.6	84.6	83.2	58.3	59.6	61.6	63.4
Alter									
15- bis 39-Jährige	85.5	83.9	83.6	83.5	79.3	63.7	64.5	63.9	63.3
40- bis 69-Jährige	88.7	90.4	90.9	90.2	89.3	72.0	71.6	73.0	75.7
70-Jährige und Ältere	91.7	91.9	93.1	91.9	89.3	68.6	72.2	72.0	74.1
Sprachgebiet:									
Deutsche Schweiz	90.6	90.4	90.5	90.2	88.5	71.0	72.2	73.6	75.6
Französische Schweiz	77.1	80.3	81.2	80.5	77.0	58.0	57.0	54.1	54.9
Italienische Schweiz	87.5	85.5	88.2	86.6	86.7	68.5	72.4	73.3	71.1
Bildungsniveau (25-Jährige und Ältere)									
Obligatorische Schulbildung	85.7	88.9	87.6	87.7	83.4	63.8	62.9	64.9	71.1
Sekundarstufe II	88.6	89.6	90.2	89.8	86.8	70.2	71.7	72.4	74.0
Tertiärstufe	89.4	89.1	91.5	91.0	91.3	75.7	74.5	74.4	78.0
Nationalität									
Schweizer	88.3	88.1	88.9	88.3	86.4	69.5	70.2	70.5	72.8
Ausländer	82.4	86.2	85.1	85.6	82.9	59.6	61.5	63.3	61.8

Welche der folgenden Aussagen trifft zu?

- A. Für die Bevölkerungsgruppe 25-Jährige und Ältere gilt für das Jahr 2007: Je höher das Bildungsniveau, desto grösser ist der Anteil an dieser Bevölkerungsgruppe mit einem Ernährungsbewusstsein.
- B. Männer haben grundsätzlich eine gesundheitsorientiertere Lebenseinstellung als Frauen.
- C. Im Jahr 2002 war der Anteil der Bevölkerung mit einer gesundheitsorientierten Lebenseinstellung in der Deutschen Schweiz nicht höher, als in der Italienischen Schweiz.
- D. Der tiefere Anteil der ausländischen Bevölkerung mit Ernährungsbewusstsein ist auf das tiefere Bildungsniveau zurückzuführen.
- E. Je älter man ist, desto stärker achtet man auf die Ernährung.

9.) Suchtbedingte stationäre Fälle in der Schweiz wurden im Jahre 2017 nach Krankheit, Alter und Geschlecht sortiert.

Abbildung 8 Anzahl suchtbedingte stationäre Fälle nach Krankheit und Alter

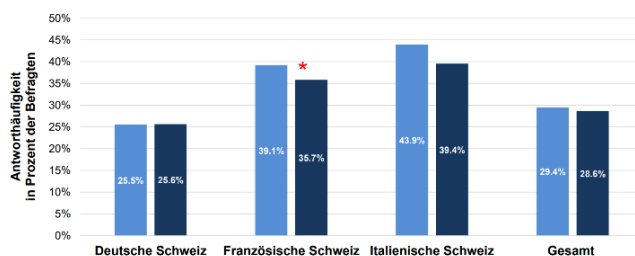


Welche Aussage lässt sich nicht ableiten?

- Beim Vergleich der Statistik zwischen Männern und Frauen lässt sich feststellen, dass neuropsychiatrische Erkrankungen bei den suchtbedingt stationären Fällen prozentual in jeder Altersgruppe häufiger bei Männern auftreten.
- Während bei suchtbedingt stationären Fällen bei jüngeren Personen vor allem Fälle aufgrund von Unfällen/Verletzungen und neuropsychiatrischen Erkrankungen entstehen, sind es bei älteren Personen Krebs- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.
- Die Anzahl suchtbedingt stationärer Unfälle/Verletzungen nimmt mit dem Alter nicht stetig ab.
- Von allen suchtbedingt stationären Fällen scheint Diabetes unter den aufgeführten Krankheiten mit 905 Fällen die kleinste Anzahl an Fällen zu repräsentieren.
- Männer haben insgesamt mehr suchtbedingt stationäre Fälle als Frauen in der Schweiz.

10.) In einer Studie wurde die Bereitschaft der Schweizer Bevölkerung zum Thema "Spenden von Organen, Geweben und Zellen" evaluiert und mit vergangenen Daten von 2007 verglichen.

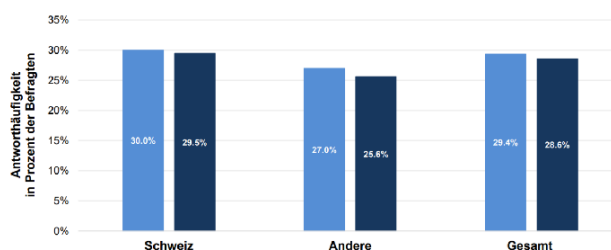
**Spendebereitschaft ("voll und ganz"):
Vergleich 2007 - 2012 nach Sprachregion**



Quelle: BFS - Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)
2007: n = 13'473; 2012: n = 10'584 (standardisierte Gewichtung)

* signifikanter Unterschied zwischen 2007 und 2012 ($p < 0.05$)

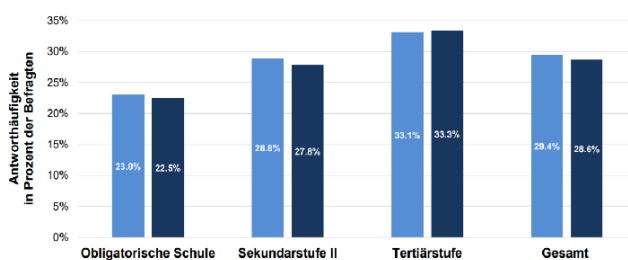
**Spendebereitschaft ("voll und ganz"): Vergleich 2007 -
2012 nach Nationalität**



Quelle: BFS - Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)
2007: n = 13'468; 2012: n = 10'584 (standardisierte Gewichtung)

keine signifikanten Unterschiede zwischen 2007 und 2012 ($p < 0.05$)

**Spendebereitschaft ("voll und ganz"):
Vergleich 2007 - 2012 nach Bildungsniveau**

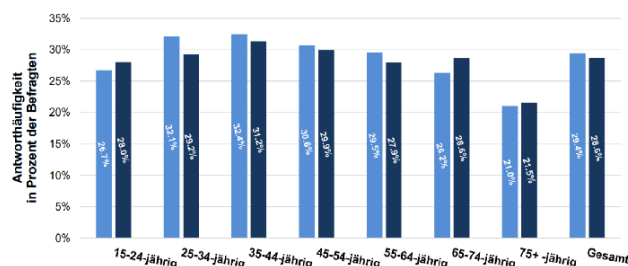


Quelle: BFS - Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

2007: n = 13'474; 2012: n = 10'561 (standardisierte Gewichtung)

keine signifikanten Unterschiede zwischen 2007 und 2012 ($p < 0.05$)

**Spendebereitschaft ("voll und ganz")
Vergleich 2007 - 2012: nach Altersgruppen**



Quelle: BFS - Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGD)

2007: n = 13'475; 2012: n = 10'585 (standardisierte Gewichtung)

keine signifikanten Unterschiede zwischen 2007 und 2012 ($p < 0.05$)

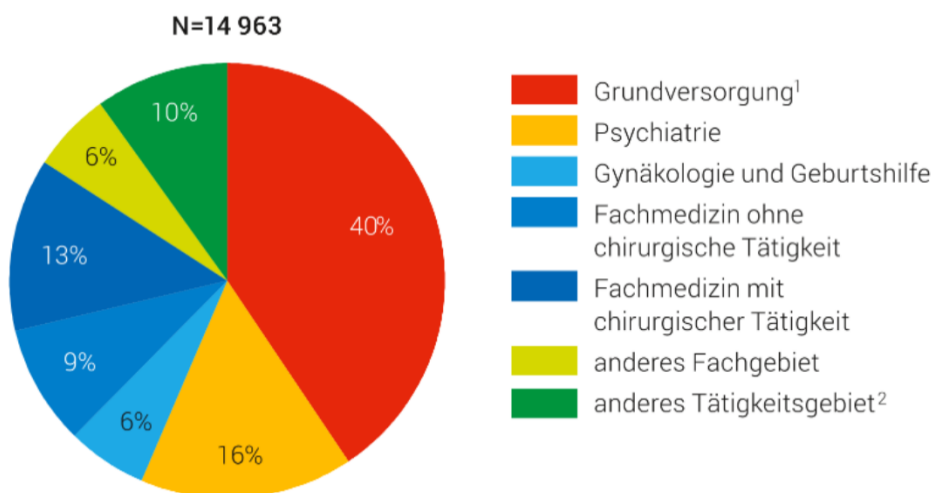
Welche Aussage(n) lässt / lassen sich aus der Darstellung ableiten?

- I. Die Spendebereitschaft von nicht-Schweizern ist im Vergleich zu Schweizern eher ablehnend.
 - II. Personen mit einem Bildungsniveau der Tertiärstufe sind weniger spendebereit als Personen aus der italienisch sprechenden Schweiz.
 - III. Weniger als 4500 der befragten Personen im Jahr 2007 zeigten eine Spendebereitschaft von "voll und ganz".
- A. Aussage I ist richtig
 - B. Aussage II ist richtig
 - C. Aussage III ist richtig
 - D. Alle Aussagen sind richtig
 - E. Keine der Aussagen ist richtig

11.) Es wurden im Jahr 2018 Strukturdaten der Tätigkeitsgebiete der Ärztinnen und Ärzte erhoben. Untenstehend ein Kuchendiagramm zu den einzelnen Fachgebieten.

Tätigkeitsgebiet der Ärztinnen und Ärzte an den Standorten der Arztpraxen und ambulanten Zentren, 2018

Ärztinnen und Ärzte in VZÄ



¹ Facharzttitel: Allgemeine Innere Medizin, Pädiatrie, praktische Ärztin/praktischer Arzt

² Anderes Tätigkeitsgebiet: Haupttätigkeit, die keinem medizinischen Weiterbildungstitel der Ärztin/des Arztes entspricht.

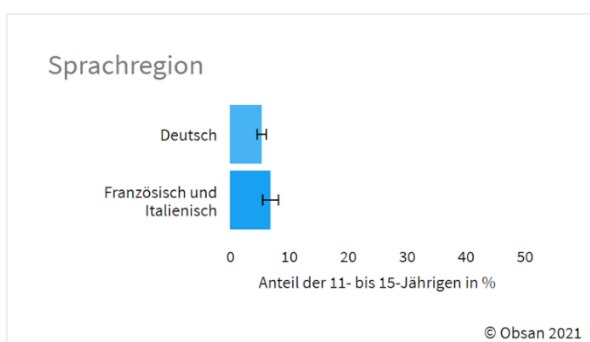
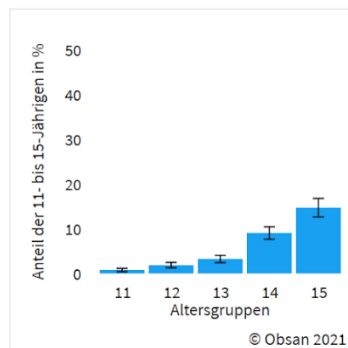
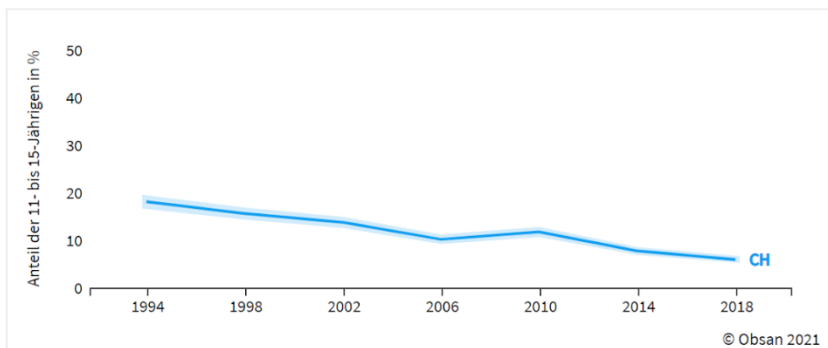
Quelle: BFS – Strukturdaten der Arztpraxen und ambulanten Zentren (MAS)

© BFS 2020

Welche Aussage/n lässt/lassen sich aus den gegebenen Informationen ableiten?

- I. Frauen arbeiten häufiger in der Grundversorgung als Männer.
 - II. Es arbeiten mehr Ärztinnen und Ärzte in der Allgemeinen Inneren Medizin als in der Psychiatrie.
 - III. In der Psychiatrie arbeiten 6% mehr Ärztinnen und Ärzte als in der Gynäkologie und Geburtshilfe.
 - IV. Es arbeiten gleich viele Ärztinnen und Ärzte in der Psychiatrie wie in einem anderen Fachgebiet und einem anderen Tätigkeitsgebiet zusammen.
 - V. In der Grundversorgung sind knapp 6000 Ärztinnen und Ärzte tätig.
- A. Es sind alle Aussagen korrekt.
 - B. Aussagen III-V sind korrekt.
 - C. Aussagen I-III sind nicht korrekt.
 - D. Aussagen I, III, IV sind korrekt.
 - E. Keine Aussage ist korrekt.

12.) Das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (obsan) evaluiert 2018 die Prävalenz des Tabakkonsums von Jugendlichen (**Anteil der 11- bis 15-Jährigen, die mindestens gelegentlich rauchen**) in der Schweiz und vergleicht die Daten mit der Vergangenheit.



Quelle: Sucht Schweiz – Studie „Health Behaviour in School-aged Children“ (HBSC)

Die Daten sind mit dem 95% Vertrauensintervall dargestellt. Die dargestellten Fehlerbereiche enthalten mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% den tatsächlichen Wert in der Bevölkerung.

n = Anzahl befragte Jugendliche, die die relevante(n) Frage(n) beantwortet haben.

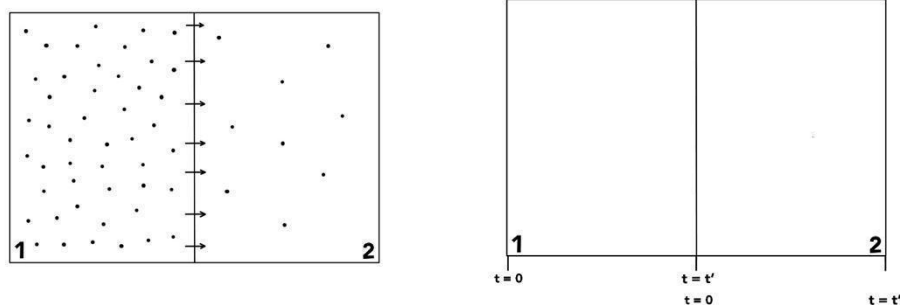
Mindestens gelegentlich = Antwortkategorien: 'weniger als einmal pro Monat' / 'jeden Monat' / 'jede Woche' / 'täglich'.

Kein Konsum = 'nie'.

Welche Aussage lässt sich aus der Grafik ableiten?

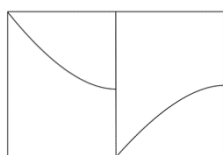
- Etwa 20% der unter 20 Jährigen konsumierten im Jahre 1994 Tabak.
- Unter den Tabakkonsumenten im Alter von 11-15 Jahren, fangen die meisten mit 15 Jahren an Tabak zu konsumieren.
- Insgesamt gibt es weniger deutschsprachige 11-15 jährige Tabakkonsumenten als französisch- und italienischsprachige.
- Im Jahr 2018 rauchten etwa 8% der 11-15 Jährigen mindestens "weniger als einmal pro Monat".
- Keine der Aussagen lässt sich ableiten.

13.) Ein System wird durch eine Trennwand in zwei gleich grosse Kammern unterteilt. Die Trennwand ist nur in eine Richtung (1 zu 2) permeabel. In beiden Kammern befinden sich Lösungen, wobei Kammer 1 eine grössere Konzentration hat als Kammer 2. Die Konzentration von Kammer 2 ist aber nicht null. Der Ausgleich zwischen den Kammern ist proportional zur Konzentrationsdifferenz.

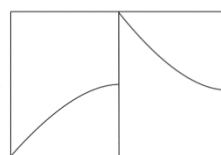


Wie sieht der zeitliche Verlauf der Konzentrationen in den jeweiligen Kammern aus?

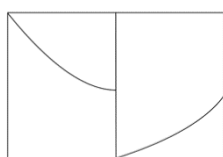
A.



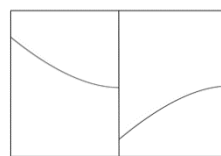
D.



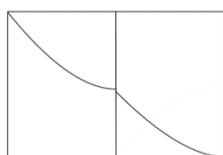
B.



E.



C.



14.) Rauchen ist ein Risikofaktor für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, chronische Atemwegenerkrankungen und verschiedene Krebsarten. Mehr als jeder siebte Todesfall ist Krankheiten zuzuschreiben, die durch Rauchen verursacht werden. Passivrauchen schadet der Gesundheit ähnlich stark wie das Rauchen. Die unten aufgeführte Grafik gibt Auskunft über den Tabakkonsum der Schweizer Bevölkerung im Jahr 2017.

Tabakkonsum

2017	Männer	Frauen
Raucher/in (%)	31,0	23,3
Tägliche Raucher/in (%)	21,5	16,8
Raucher/in, die mit dem Rauchen aufhören möchten (%)	60,2	62,4
Dem Passivrauchen ausgesetzte Nichtraucher/innen (≥ 1 Stunde pro Tag) (%)	6,6	5,0

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

Quelle: SGB

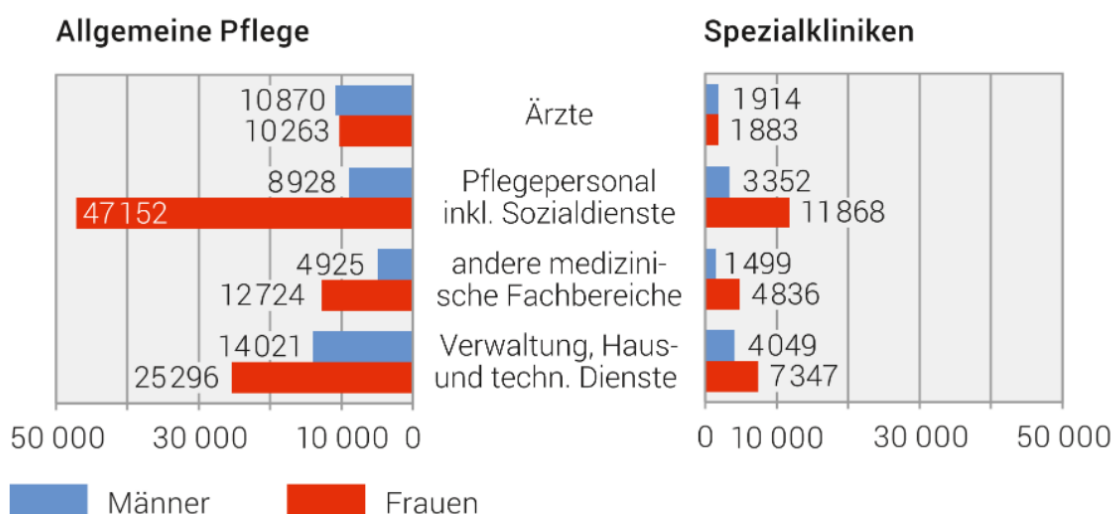
Welche der nachfolgenden drei Aussagen ist bzw. sind zutreffend für die Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahren im Jahr 2017?

- I. Insgesamt wollten etwa 19 % der Männer mit dem Rauchen aufhören.
 - II. Passivrauchen unter einer Stunde pro Tag ist nicht gesundheitsschädlich.
 - III. Von den männlichen Rauchern raucht durchschnittlich nur etwa jeder Fünfte täglich.
- A. Nur Aussage I ist zutreffend.
 - B. Nur die Aussage III ist zutreffend.
 - C. Nur die Aussagen I und III sind zutreffend.
 - D. Alle Aussagen sind zutreffend.
 - E. Keine der Aussagen ist zutreffend.

15.) Untenstehend ein Säulendiagramm, welches Auskunft gibt über die Anzahl Beschäftigten in Spitälern, aufgeteilt nach Geschlecht und Funktion.

Beschäftigte in Spitälern nach Funktion und Geschlecht, 2019

In Vollzeitäquivalenten



Quelle: BFS – Krankenhausstatistik (KS)

© BFS 2020

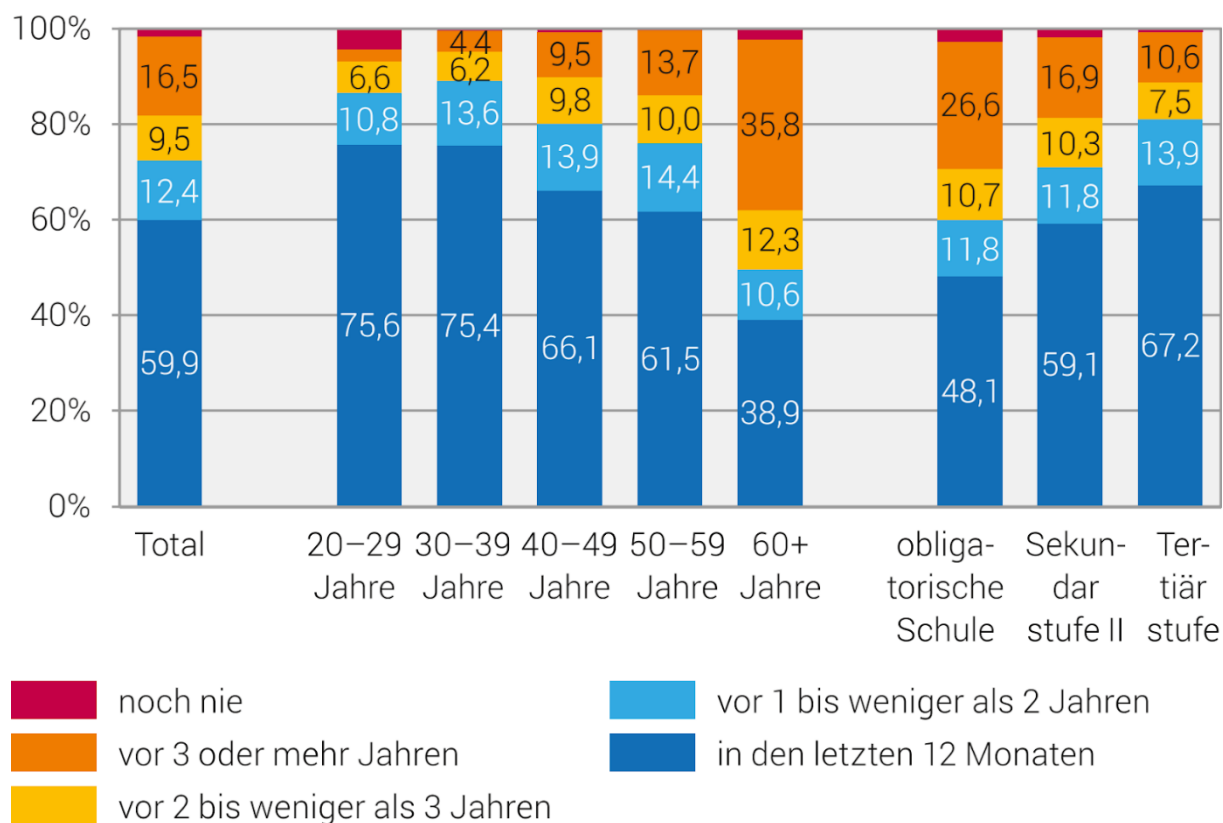
Welche Aussage lässt sich aus den gegebenen Informationen nicht ableiten?

- Es arbeiten insgesamt mehr Ärzte in der allgemeinen Pflege und in Spezialkliniken als Ärztinnen.
- Insgesamt arbeiten mehr Frauen in Spitälern als Männer.
- In Spezialkliniken arbeiten 3337 Frauen mehr in anderen medizinischen Fachbereichen als Männer.
- Es arbeiten fast 7 mal so viele Frauen als Pflegepersonal wie Männer.
- In der Allgemeinen Pflege arbeiten 607 mehr Ärzte als Ärztinnen.

16.) In einer Gesundheitsbefragung wurde evaluiert nach der Regelmässigkeit der Frauenarztbesuche von Schweizer Frauen im Jahr 2017 nach Alter und Schulbildung. Es wurden Frauen ab 20 Jahren beachtet.

Frauenarztbesuch, 2017

Frauen ab 20 Jahren



Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2019

Welche Aussage lässt sich aus den gegebenen Informationen ableiten?

- Schwangere Frauen gehen häufiger zum Frauenarzt als Frauen, die 50-59 Jahre alt sind.
- In den letzten 12 Monaten waren im Jahr 2017 66.1% der 40-49 Jahre alten Frauen beim Frauenarzt.
- Mehr schulisch ausgebildete Personen gehen häufiger zum Arzt als weniger schulisch Ausgebildete.
- 3.4% der 60+ Jahre alten Frauen waren noch nie beim Frauenarzt.
- Bei den 15-20 Jährigen gibt es am meisten Frauen, die noch nie beim Frauenarzt waren.

17.) Die folgende Grafik gibt Auskunft über die Häufigkeit von ausgewählten Krankheiten und gesundheitlichen Problemen in der Schweiz. Betrachtet wurde die Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahren für das Jahr 2017.

Krankheiten und gesundheitliche Probleme

In den letzten 12 Monaten, in % (2017)	Männer	Frauen
Arthrose, (rheumatische) Arthritis	10,2	18,6
Heuschnupfen, Allergien	22,2	25,7
Depression	5,3	7,9
Asthma	4,6	5,6
Osteoporose	0,8	5,4
Krebs, Tumor	1,8	1,5
Chronische Bronchitis, Emphysem	2,1	2,6
Herzinfarkt	0,7	0,3
Schlaganfall	0,4	0,4

Bevölkerung ab 15 Jahren in Privathaushalten

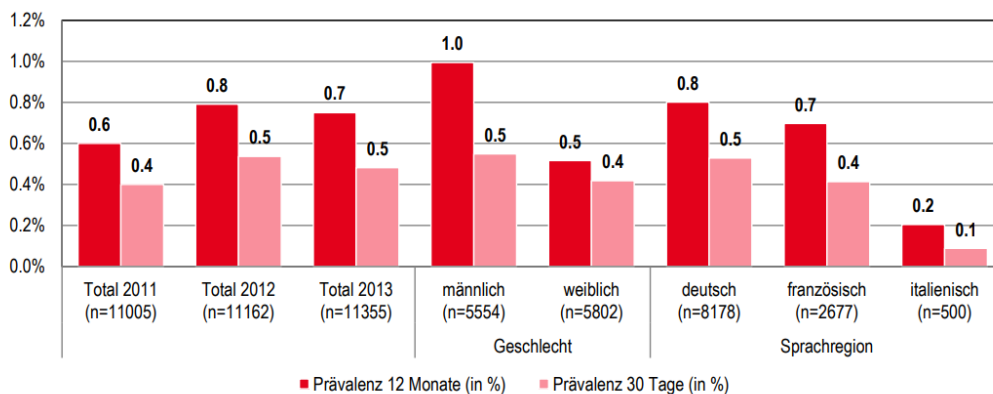
Quelle: SGB

Welche der nachfolgenden vier Aussagen ist bzw. sind zutreffend für die Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahren?

- I. Osteoporose scheint relativ gesehen eine Krankheit zu sein, die das weibliche Geschlecht öfters betrifft als das männliche Geschlecht.
 - II. Im Jahr 2017 waren genau gleich viele Männer wie Frauen von einem Schlaganfall betroffen.
 - III. Gehen wir von einer männlichen Wohnbevölkerung von 3 Mio. aus, die 15 Jahre und älter ist, so waren im Jahr 2017 ungefähr 150'000-160'000 Männer von Depressionen betroffen.
 - IV. Im Jahr 2017 waren 1.5 % der Frauen von einem Todesfall durch Krebs, Tumor betroffen.
- A. Nur die Aussage III trifft zu.
 - B. Alle Aussagen treffen zu.
 - C. Nur die Aussagen I, III und IV treffen zu.
 - D. Nur die Aussagen I und III treffen zu.
 - E. Nur die Aussagen III und IV treffen zu.

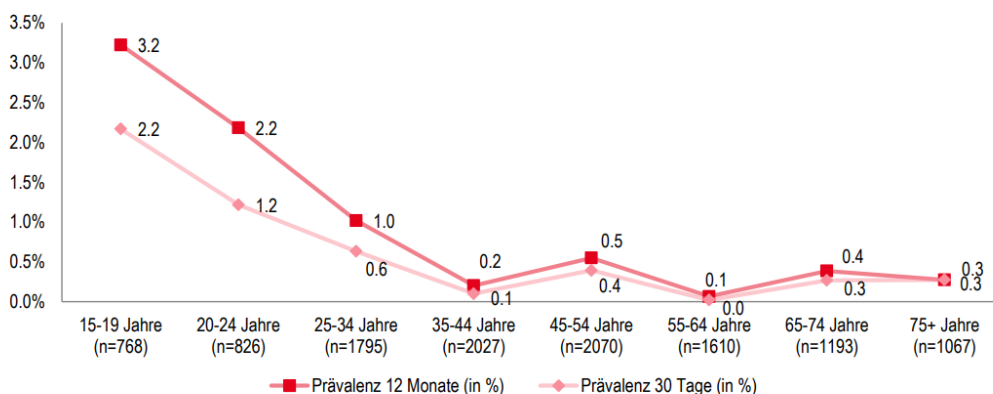
18.) In einer Bevölkerungsbefragung wurde die 12-Monats und 30-Tageprävalenz von Psychostimulanzien-Einnahme eruiert.

Abbildung 4.3.1a: 12-Monats- und 30-Tageprävalenz von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion



Anmerkung: Vgl. Tabellen 4.3.1 und 4.3.3.

Abbildung 4.3.1b: 12-Monats- und 30-Tageprävalenz von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2013) – nach Alter



Anmerkung: Vgl. Tabellen 4.3.2 und 4.3.4

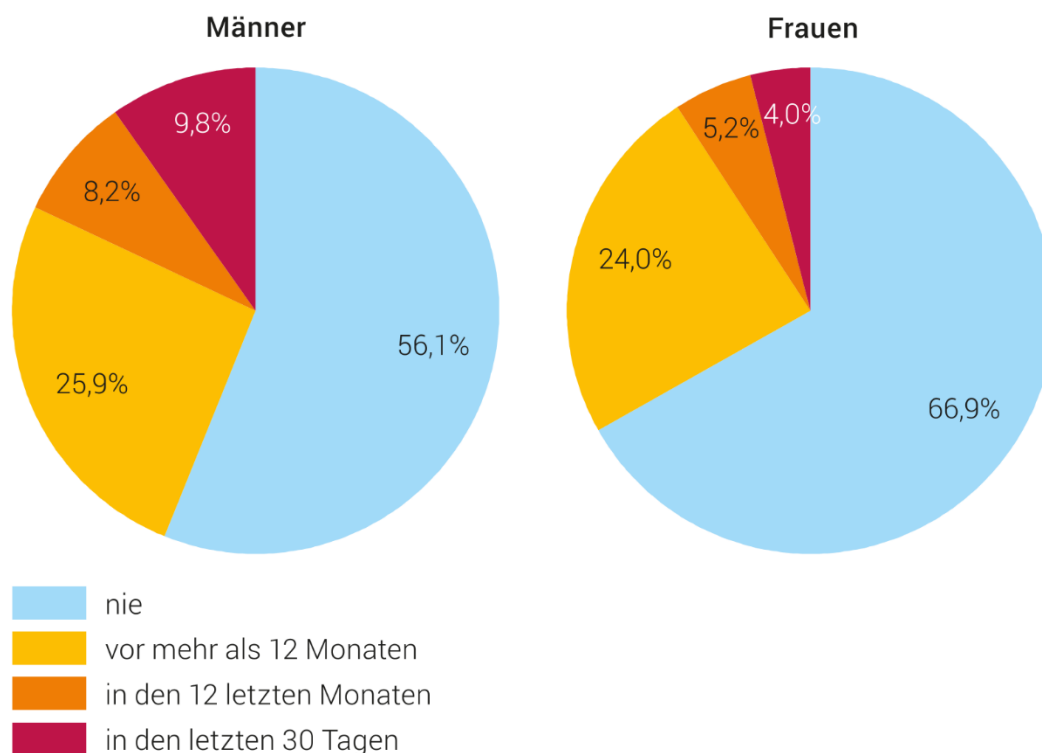
Welche Aussage lässt sich nicht ableiten?

- Die prozentuale 12-Monats-Prävalenz von Psychostimulanzien bei männlichen Personen ist höher als bei weiblichen Personen
- Von den befragten 15-19 Jährigen wird mehr als doppelt soviel Psychostimulanzien in einem Jahr eingenommen als von den befragten 55-64 jährigen Personen.
- Sowohl in den letzten 30 Tagen, als auch in den letzten 12 Monaten, nahmen nur 0.3% von den befragten 75+ jährigen Personen Psychostimulanzien ein.
- Die Einnahme von Psychostimulanzien ist prozentual gesehen von 15-19 jährigen befragten Personen am höchsten sowohl in der 30 Tage-, als auch in der 12 Monatsprävalenz.
- Die Anzahl der befragten Personen stieg stetig in den Jahresbefragungen von 2011 bis 2013

19.) In der Abbildung ist der Cannabiskonsum der Schweizer Bevölkerung im Alter von 15 bis 34 im Jahre 2017 dargestellt. Nehmen Sie an, dass die Anzahl befragter Männer gleich der Anzahl befragter Frauen ist.

Cannabiskonsum, 2017

Bevölkerung in Privathaushalten von 15 bis 34 Jahren



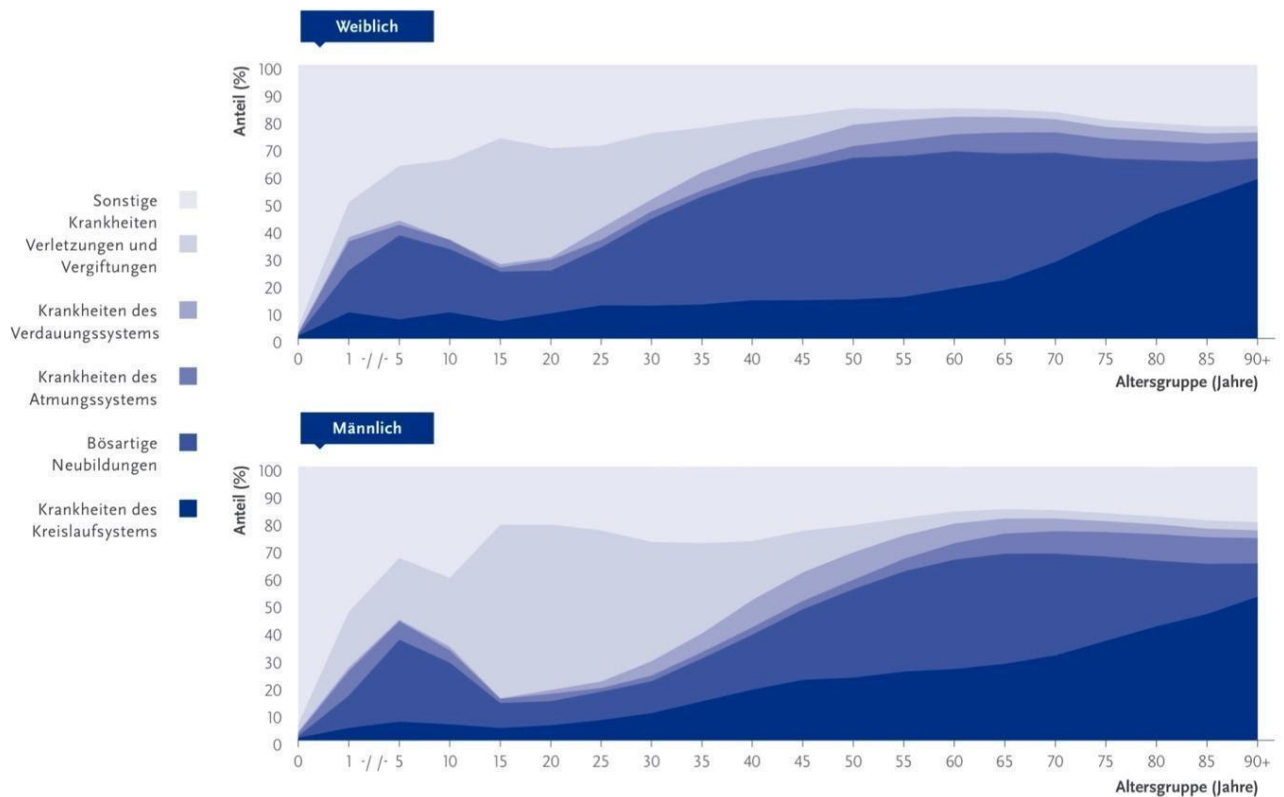
Quelle: BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

© BFS 2019

Welche der folgenden Aussagen lässt sich nicht aus der Darstellung ableiten?

- Jede dritte Frau hat schon einmal Cannabis konsumiert, wobei davon etwa drei Viertel vor mehr als 12 Monaten zuletzt Cannabis konsumiert hat.
- Insgesamt konsumieren circa 15% der Bevölkerung zwischen 15 und 34 regelmässig Cannabis.
- Prozentual konsumieren weniger Frauen Cannabis als Männer.
- Keine der Gruppen ist bei Männern und Frauen prozentual gleich gross.
- Es gibt prozentual mehr als doppelt so viele regelmässige Cannabiskonsumenten als Cannabiskonsumentinnen.

20.) In der Abbildung sind die wichtigsten Todesursachen als Anteile der Sterbefälle 2013 in Deutschland dargestellt.



Quelle: Robert Koch Institut - Gesundheit in Deutschland 2015

Welche der folgenden 3 Aussagen lassen/lässt sich ableiten?

- I. Von 40 bis 60 sterben mehr Frauen als Männer an Krebs und mehr Männer als Frauen an Herzversagen.
 - II. Von 15 bis 30 versterben Männer eher an Verletzungen und Vergiftungen als Frauen.
 - III. Circa 50% aller Männer über 90 sterben an einem Herzinfarkt.
- A. Alle Aussagen lassen sich ableiten.
 - B. Nur Aussagen I und II lassen sich ableiten.
 - C. Nur Aussagen II & III lassen sich ableiten.
 - D. Nur Aussage II lässt sich ableiten.
 - E. Keine der Aussagen lässt sich ableiten.